

WISSENSCHAFT ODER WAHNSINN?

Die ARD woflte dem “Wahnsinn” im Südatlantik endlich wissenschaftlich auf die Sprünge
5 kommen und veranstaltete ein “Planspiel um den Falklandkonflikt” unter dem Titel
“Krisenmanagement oder Krieg?”

Einen Tag lang durften Professoren und Studenten sich in die Rollen der Mächtigen versetzen und
so tun, als hätten sie eine aus dem Nichts emporgetauchte “Krise” zu “managen”. Man muß sagen,
die grauen Theoretiker haben ihr Handwerk glänzend beherrscht: Erstens jonglierten sie wie alte
10 Hasen mit der friedensschaffenden Androhung von Gewalt, und zweitens brauchten sie sie ab dem
Zeitpunkt, wo sie planspielerisch am Ruder waren, nicht mehr einzusetzen, weil sie ihre
erwünschten Wirkungen auch so erreichten: einfach, indem sie sich “vernünftig einigten”. Die
Ankündigung des “argentinischen Außenministers”, man habe mit der Sowjetunion militärische
Zusammenarbeit vereinbart und ihr Landrechte eingeräumt, fiel allerdings so aus dem Rahmen,
15 daß die Gegenseite gar nicht auf die Idee kam, den totalen Krieg zu erklären. Offensichtlich im
Bewußtsein seiner Schuld, gegen die internationalen und Plan-Spielregeln verstoßen zu haben,
und anscheinend leicht angesoffen, nahm “Mendez” nach einem geheimen Gespräch mit “Haig”
das Waffenstillstandsangebot an, ohne weiter auf der Souveränitätsfrage herumzureiten, sichtlich
froh, doch noch mit Anstand kapituliert zu haben.

20 *Der Politologe*

Prof. Dieter Senghaas von der Bremer Uni findet das alles noch zu wenig “realitätsgemäß”. Die
Lösung ging ihm zu einfach, als Wissenschaftler wollte er unbedingt die politologische Erkenntnis
betont wissen, daß alles unheimlich verwickelt, in der Wirklichkeit kaum faßbar sei. Im Leben,
25 wie die Politologie es liebt, da gebe es Zeitdruck, Phasen der Unsicherheit und Instabilität, vor
allem aber eine folgenreiche Uninformiertheit der Politiker über sich und ihre Aktivitäten - bums:
Fehlkalkulationen und von neuem... Kurz: anstelle von Politik mache Irrationalität sich breit,
welche wiederum gerade bei Kriseneskalation - erst taucht sie auf, dann wächst sie noch -
tendenziell allgemein werde und die Politiker befalle - Folge: Sucht, die Massenmeinung zu mobi-
30 lisieren. Und das angesichts der Meinung des internationalen Drogologen, daß eigentlich das
Gegenteil passieren müsse. Der Zuschauer kann die bitter angedeutete Konsequenz nur ahnen:
Aufgeputscht putschen die Massen ihre Führer in die tragische Eskalation. Die Entscheidungen
werden statt langfristig immer kurzfristiger, fast instinktiv. Welch gefährliche Pfade
politologisches Denken zu beschreiten wagt, wurde erst so richtig klar, als Senghaas hervorhob,
35 daß es sich bei dieser Krise nur um einen zweit- oder dritrangigen Konflikt handle. Und dennoch
sei er vor drei Jahren nicht prognostizierbar gewesen, es sei eben typisch für politische Krisen,
daß sie dort ausbrechen, wo keiner sie erwarte. Sein Vorschlag zur Konfliktlösung kam leider
etwas zu spät: “Die frühe Solidarität der EG war ungut, sonst hätte sie vielleicht als 3. Partei
eingreifen können.”

Der Friedensforscher

5 Prof. Wolf Graf von Baudissin beglückwünscht sich, daß man Europa nicht mit der Südsee
vergleichen könne, um mit den wissenschaftlich fundierten Binsenweisheiten einer Rassenlehre
geographische Sensationen zu verbreiten: Im Norden sei kein vernünftiger Mensch zu finden, der
meint, daß man mit Kriegen Konflikte lösen könne, da man ja unter dem wohltuenden Schutz
eines Frieden spendenden nuklearen Schirms lebe, außerdem über eine lange gemeinsame ge-
10 schichtliche Erfahrung mit Krieg und Frieden verfüge und zu guter Letzt sich geographisch sehr
viel näher sei als im Süden. Auf die nähere geographische Lokalisierung Großbritanniens und der
EG, auf die anthropologische Zuordnung von Thatcher, Schmidt, Mitterrand und Co. in diesem
verblüffenden Weltbild darf man gespannt sein. Die Lösung des historischen Problems konnte der
Graf noch in der Sendung präsentieren: Die Europäer hätten gerade wegen des permanenten und
so dichten (Enge!) Konfliktgemenges gelernt, ihr Gemenge auf niedrigem Niveau zu halten; aus
15 der Einsicht heraus, daß die europäischen Konflikte nicht lösbar seien, würden sie gar nicht erst
angeheizt. Sein Vorschlag zur Konfliktlösung: “Mehr telefonieren!”

Der General

a.D. Gerd Schmückle, ehem. Oberbefehlshaber der NATO, nahm die Stichworte der Theoretiker
dankbar auf und theoretisierte aus praktischer Leidenschaft. Er hatte keinen Grund, sich mit
20 seinen Kontrahenten zu streiten. Im Gegenteil! Er setzte ihnen die Krone auf und faßte
zusammen: Die Engländer hätten nicht irrational gehandelt, schließlich gebe es gegen Aggression
nur ein Mittel, den Krieg, damit der Frieden wieder Oberhand gewinne. Im Verlauf der Sendung
wurde nicht klar, ob dieser Prozeß über eine Art Gesundschumpfung der Menschheit erfolgt; die
Vermutung liegt jedoch nahe; er sieht nämlich das ganze Krisenmanagement in Gefahr, weil zu
25 viele mitzureden hätten, und das auch schon im Osten, wo doch jeder denkt, daß es dort
wenigstens noch gesittet zugeht. Ermutigend seine Warnung davor, den Krieg zu verteufeln,
schließlich gehöre er zum gesellschaftlichen Leben ebenso wie Glück und Unglück, Unwägbares
und Irrationales. Darum bedankte er sich beim lieben Gott für die Abschreckung, von der die im
Süden zu wenig haben, und empfahl zur guten Ruh und für den Frieden der Menschen auf Erden
30 “die Atombombe, die aus Angst vor den Folgen nicht angewendet wird.”